



Positionspapier

„Oberfranken demografiefest machen“

*Schwerpunkt: „Städtebau & Stadtentwicklung“
sowie „Mobilität & Infrastruktur“*

1 Sich mit Demografie zu befassen heißt sich mit den ganz großen Problemen zu
2 beschäftigen, konstatierte bereits Roman Herzog. Trotz dieser Bedeutung und der langen
3 Kenntnisse über die grundlegenden Veränderungen unserer Gesellschaft seit mehr als 20
4 Jahren ist auf kommunaler Ebene bisher wenig geschehen. Besonders für die junge
5 Generation stellt dies nun eine Herausforderung dar, die Kraft für Veränderungen
6 aufzubringen und sich aktiv mit Schrumpfungsprozessen in allen Teilbereichen unserer
7 Gesellschaft auseinanderzusetzen. Die Junge Union Oberfranken möchten hierzu einen
8 Beitrag leisten um gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

9 Demografie ist nach dem griechischen Ursprung des Wortes die Beschreibung des Volkes.
10 Thomson (2007)¹ definiert Demografie hierbei als die Wissenschaft über Größe,
11 Zusammensetzung und Verteilung der menschlichen Population sowie der Prozesse, durch
12 welche diese sich ändert. Demografischer Wandel ist hierbei die Veränderung der
13 Zusammensetzung der Bevölkerung, wobei vor allem die Alters- und Mengenstrukturen von
14 Bedeutung sind.

15

16 1. Rahmenbedingungen

17

18 Die aktuelle sowie zukünftige Entwicklung, insbesondere für Oberfranken, kann mit den
19 Worten „Älter, Weniger und Bunter“ kurz und knapp beschrieben werden (Deutsche
20 Gesellschaft für Demografie e.V., 2012)². Ein detaillierterer Einblick in die zukünftigen
21 Entwicklungen sowie Basiswissen zum Thema Demografie kann durch Anlage 1
22 (Tischvorlage zum Zukunftskongress) gewonnen werden³.

23 Die Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung sowie der Bevölkerungsgröße
24 erfordert politisches Handeln und verändert zugleich die Rahmenbedingungen für
25 politisches Handeln. Eine Anpassung auf eine älter werdende und zugleich schrumpfende
26 Gesellschaft stellt vor allem für Oberfranken als ländliche Region eine besondere
27 Herausforderung dar. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei in der politischen Diskussion
28 auch auf der Abwanderung aus ländlichen Gebieten. Während in großen Teilen
29 Ostdeutschlands die Folgen heute bereits deutlich sichtbar sind, wird Oberfranken dies

¹ Thomson, Elisabeth (2007): What is Demography?. Verfügbar unter
<http://www.suda.su.se/docs/What%20is%20Demography.pdf>.

² Deutsche Gesellschaft für Demografie (2012): Schrumpfend, Alternd, Bunter? Antworten auf den
demografischen Wandel. DGD-Online-Publikation 1/2012.

³ Die Entwicklung in Oberfranken verläuft hierbei anders als in Altbayern und dem Ballungsgebiet München,
welche vorerst noch von Wachstum geprägt sind. Umso wichtiger ist es die gegenläufigen Entwicklungen in
Oberfranken zu verdeutlichen.

30 vermehrt in den kommenden Jahren spüren. Hierbei werden nicht alle Kommunen in
31 gleichem Umfang und zum gleichen Zeitpunkt von diesen Mechanismen betroffen sein, eine
32 Diskussion darüber ist dennoch in allen Teilen nötig.

33 Besonders sei hier auch noch auf die Folgen für die kommunalen Haushaltsmittel durch sich
34 ändernde Bevölkerungsstrukturen verwiesen. Sinkende Einwohnerzahlen und sich ändernde
35 Beschäftigungspotenziale beeinflussen die Einnahmequellen der Kommunen und sollten
36 bereits heute bei langfristigen Planungen bedacht werden. Zudem ist zu prüfen, ob in die
37 Berechnungen für die Umlageverfahren ein Demografieindikator integriert werden sollte
38 um neue Gefälle zu vermeiden.

39 Um die Bevölkerung für diese Entwicklungen zu sensibilisieren, in Entscheidungen
40 einzubinden und auch für unpopuläre Maßnahmen Unterstützung zu bekommen ist eine
41 verstärkte Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit in allen Bereichen der Gesellschaft nötig.
42 Hier sieht die Junge Union Oberfranken ein besonderes Potenzial von und für junge
43 Kommunalpolitiker. Die Thematik kann authentisch durch diese Gruppe vertreten werden
44 und bietet zugleich einen vorurteilsneutralen Zugang zu vielen Problemen der täglichen
45 politischen Arbeit. Als positives Beispiel ist hier der von dem JU Ortsverband Kronach
46 durchgeführte Leitbildprozess für die Stadt Kronach zu nennen. In Anlage 2 werden erste
47 Ideen für die Diskussion des demografischen Wandels in den Kommunen, insbesondere zur
48 Vorbereitung auf die Kommunalwahlen, genannt⁴.

49 Für den ländlichen Raum ist die von der Landesregierung ausgegebene Maxime
50 „Gleichwertiger Lebensverhältnisse“, gerade auch vor dem Hintergrund des demografischen
51 Wandels von besonderer Bedeutung und von besonderem Wert (Bundesministerium für
52 Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2007)⁵.
53 Diese Zusicherung, dass auch künftige Generationen in Oberfranken auf gleiche
54 Lebensverhältnisse in ganz Bayern vertrauen können, muss erhalten und realisiert werden.
55 Die Junge Union Oberfranken fordert alle Mandatsträger auf sich dafür einzusetzen, dass
56 dies in den Beschlüssen und Maßnahmen der Regierung umgesetzt wird.

57 Bei all diesen Überlegungen darf es keine einseitige Ausrichtung auf eine
58 Bevölkerungsgruppe geben. Altenfreundlichkeit darf hierbei nicht im Kontrast zu Familien-
59 und Jugendfreundlichkeit stehen. Eine alleinige Ausrichtung auf die alternde Bevölkerung
60 wäre zu kurzfristig gedacht und würde eine langfristige positive Entwicklung der Region
61 erschweren. Vielmehr ist es wichtig ein ausgewogenes Verhältnis zu schaffen, damit auch in

⁴ Dies wird in den kommenden Wochen durch den Arbeitskreis Demografie weiterentwickelt werden.

⁵ Bundesamt für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2007: Strategien der Landes- und Regionalplanung zur Bewältigung des demografischen Wandels.

62 Zukunft junge Familien in Oberfranken ihr Zuhause haben und Kinder hier das Licht der Welt
63 erblicken. Die Junge Union Oberfranken spricht sich hier gegen eine Fokussierung auf eine
64 „Altenregion“ aus. Vielmehr steht das Miteinander im Vordergrund und für alle
65 Generationen sollen passende Angebote, Strukturen und Maßnahmen geschaffen werden.
66 Als ersten Schritt hierzu schlägt die Junge Union Oberfranken die Einführung von
67 „Generationenbeauftragten“ in den Kommunen vor, wie es bereits in Bamberg realisiert
68 wurde. An Stelle von Jugend- oder Seniorenbeauftragten soll mit dieser Stelle in Zukunft ein
69 ganzheitlicher Zugang zu dieser Thematik gefunden werden und neue Ideen gestaltet
70 werden.

71 Insgesamt lässt sich festhalten, dass der demografische Wandel und seine Auswirkungen
72 verinnerlicht werden müssen und Beachtung in allen Entscheidungen finden müssen. Eine
73 Vernachlässigung dessen Einflusses geschieht auf Kredit der jungen Generation und zu
74 Lasten eines Entwicklungsprozesses unter den oben beschriebenen sich ändernden
75 Rahmenbedingungen. Es ist deswegen unerlässlich die heute anstehenden Entscheidungen
76 vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu betrachten. „Alle Beschlüsse
77 demografiefest machen“ ist das Credo, welches die Junge Union Oberfranken für die Zukunft
78 Oberfrankens ausruft.

79

80 **2. Mobilität & Infrastruktur**

81

82 Öffentliche Angebote der Daseinsvorsorge sowie Infrastruktursysteme sind kommunale
83 Themen mit hoher Aktualität (Deutsches Institut für Urbanistik, 2012)⁶. Der demografische
84 Wandel berührt beinahe alle Bereiche der Infrastruktur – von Straßen, Schienen, Flughäfen
85 und öffentlichem Nahverkehr über Breitbandversorgung, Energie- und Kanalnetz bis zur
86 medizinischen Versorgung. Schnelle Verbindungen für Personen-, Güter- und Datenverkehr
87 sind dabei unerlässlich um weiterhin gleiche Lebensverhältnisse in allen Teilen
88 Oberfrankens zu erhalten.

89 In Folgendem soll auf einige zentrale Punkte eingegangen werden, die vor dem Hintergrund
90 des demografischen Wandels von besonderer Bedeutung für Oberfranken scheinen.

⁶ Deutsches Institut für Urbanistik (2012): Arbeitsbereich Mobilität und Infrastruktur. Verfügbar unter <http://www.difu.de/institut/organisationsstruktur/forschungsbereiche/mobilit-t-und-infrastruktur>

91 **Mobilität**

92 Trotz etlicher Projekte zur Anpassung und Aufrechterhaltung der Verkehrsinfrastruktur in
93 Oberfranken besteht weiterhin Handlungsbedarf. Ein vielfältiges Mobilitätsnetz, das den
94 verschiedenen Generationen und deren Bedürfnissen gerecht wird, sichert die
95 Lebensqualität in Oberfranken.

96 Ein adäquater Anschluss an das Schnellstraßennetz und insbesondere Autobahnnetz ist für
97 Pendler unerlässlich. Aber auch für die weitere Lebensqualität ist ein Anschluss an
98 Verkehrswege in die Ballungszentren unerlässlich, die interessante Angebote für Freizeit,
99 Einkauf und vieles mehr bieten. Die Junge Union Oberfranken fordert deshalb den Anschluss
100 jedes Landkreises an das Straßenverkehrsnetz durch eine zweispurige Schnellstraße.

101 Auch der Anschluss an das überregionale Schienennetz ist weiterhin zu gewährleisten und
102 mindestens ein ICE-Halt ist in Oberfranken als wichtiger Bestandteil der vorhandenen
103 Infrastruktur zu erhalten. Eine gute und schnelle Anbindung an diese Haltestelle soll
104 gewährleistet bleiben. Insbesondere für ältere Menschen bietet die Bahn eine zuverlässige
105 Möglichkeit weiterhin mobil zu bleiben und auch größere Strecken zurücklegen zu können.
106 Auch darf die Bedeutung des Straßen- und Schienennetzes für die heimische Wirtschaft und
107 somit zukünftiger Arbeitsplätze nicht unberücksichtigt bleiben.

108 Daneben ist für die Mobilität vor Ort vor allem ein gutes öffentliches Nahverkehrsnetz nötig.
109 Trotz sinkender Schülerzahlen muss dies auch für abgelegenen Ort, in denen die
110 Schulbusanbindung oft die einzige Verbindung ist, erhalten bleiben. Die Junge Union
111 Oberfranken fordert, dass ein regelmäßiger ÖPNV-Verkehr in allen Teilen auch mittelfristig
112 erhalten bleibt und hierbei eine Anbindung an die lokalen Einkaufs- und
113 Versorgungsmöglichkeiten integriert wird. Durch geringe Mittel kann hier ein integriertes
114 Konzept geschaffen werden und neue Akzente im ländlichen Raum gesetzt werden. Dieses
115 Konzept soll den geänderten Mobilitätsbedürfnissen gerecht werden und zugleich einer
116 breiteren Masse an Menschen Zugang zu öffentlichem Nahverkehr bieten. Hierbei ist auch
117 der Aspekt der Barrierefreiheit nicht zu vernachlässigen, der nicht nur für Ältere, sondern
118 auch für junge Familien von besonderer Bedeutung ist. Die Junge Union Oberfranken
119 fordert, dass bei der zukünftigen Auftragsvergabe kombinierte Modelle für den öffentlichen
120 Nahverkehr geprüft werden sollen.

121 **Datenverkehr**

122 Ein Breitbandanschluss ist für einen Großteil der Bevölkerung ein wichtiger Bestandteil für
123 das alltägliche Leben. Die Erhaltung und Entstehung von Arbeitsplätzen und somit die
124 Vermeidung von weiterer Abwanderung wird hierdurch direkt beeinflusst. Aber auch für die
125 Teilnahme am modernen Bildungswesen ist dies unerlässlich. In der Schule findet die

126 Nutzung des Internets immer mehr Einzug und auch für moderne Aus- und Weiterbildung ist
127 dies nötig. Zudem bieten neue Online-Lehrmaterialien gerade in entlegenen Gebieten die
128 Möglichkeit zu Hause Bildung zu erwerben und somit in der Region Humankapital zu
129 erhalten und zu vermehren. Die Junge Union Oberfranken fordert deshalb eine
130 Universalverpflichtung für den Breitbandanschluss einzuführen. Des Weiteren fordern wir
131 die Prüfung des Ausbaus des LTE-Funknetzes, welches vor allem in Bereichen einer sehr
132 schwierigen Kosten-Nutzen-Strecke eine Alternative darstellen kann.

133 Wasser, Abwasser, Strom

134 Die Aufrechterhaltung und Finanzierung der kommunalen Versorgungssysteme wird
135 aufgrund des veränderten Bedarfs einer schrumpfenden und alternden Bevölkerung eine
136 große Herausforderung für die Kommunen und deren Zweckbetriebe darstellen.
137 Insbesondere in abgelegenen Gebieten ist es bei aktuellen Vorhaben in diesen Bereichen
138 heute zu hinterfragen, ob eine zentrale Lösung forciert werden sollten. Kleine, lokale
139 Abwassersysteme können hier langfristig interessante Alternativen sein. Auch der Ausbau
140 der eigenen Stromversorgung und die Erzeugung von Strom in ländlichen Gebieten sind
141 eine andere Möglichkeit zur langfristigen Auslastung des Netzes und ein Garant für den
142 langfristigen Erhalt des Netzes. Um solche weiterführenden Konzepte zu verwirklichen ist es
143 wichtig nicht den kurzfristigen Profit der Zweckbetriebe in den Vordergrund zu stellen,
144 sondern eine langfristige Perspektive für alle Beteiligten zu entwickeln. Die Junge Union
145 Oberfranken fordert deshalb, dass neue zentral angelegte Projekte kritisch geprüft werden
146 und nach passenden alternativen dezentralen Lösungskonzepten für entlegene Gebiete
147 gesucht wird.

148 Infrastruktur für soziale und kulturelle Teilhabe

149 Vor dem Hintergrund einer sich ändernden Bevölkerungszusammensetzung ändern sich
150 auch die Bedürfnisse und zugleich die Möglichkeiten bezüglich sozialen und kulturellen
151 Belangen der Bevölkerung. Um dies bei geringerem Budget dennoch als wichtigen weichen
152 Standortfaktor bestmöglich aufrechterhalten zu können, ist es nötig Kräfte zu bündeln. Die
153 Junge Union Oberfranken sieht hierbei insbesondere eine Chance in der multifunktionalen
154 Nutzung von öffentlichen Gebäuden. Zudem soll hier verstärkt auf bereits bestehende
155 Institutionen und Kooperationen zurückgegriffen werden. Des Weiteren soll die
156 interkommunale Zusammenarbeit, beispielsweise beim Ferienprogramm für Kinder und
157 Jugendliche, ausgebaut werden.

158 Betreuung von Jüngeren und Älteren

159 Diese zwei Gruppen unserer Gesellschaft brauchen besondere Betreuung. In den
160 kommenden Jahren wird die Anzahl pflegebedürftiger Menschen zunehmen, zugleich die
161 Zahl der betreuungsbedürftigen (Klein-) Kinder abnehmen. Die Gewährleistung eines

162 ausreichenden Betreuungsangebotes und dessen Übereinstimmung mit den Bedürfnissen
163 der arbeitenden Bevölkerung ist hierbei für die Region von besonderer Bedeutung. Auch
164 sind dies wichtige Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Oberfranken, um den
165 Betrieben und Beschäftigten gute Perspektiven zu bieten. Hier sieht die Junge Union
166 Oberfranken zugleich eine Chance gemeinsam mit den Betrieben die
167 Betreuungsmöglichkeiten auszubauen. Betriebseigene Kindergärten sind hier als Beispiel zu
168 nennen. Aber auch an die zunehmenden Herausforderungen durch die Pflege älterer
169 Menschen muss gedacht werden. Die Junge Union Oberfranken fordert hier die Initiierung
170 von Pilotprojekten für Teilzeitpflegeeinrichtungen, in denen sich Betriebe und Kommunen
171 zugleich engagieren.

172

173 3. Städtebau und Stadtentwicklung

174

175 Städtebau und Stadtentwicklung können direkt durch die kommunalen Entscheidungen
176 beeinflusst werden. Die räumliche Gestaltung des Lebensraums der jetzigen und
177 zukünftigen Bevölkerung gewährleistet die Lebensqualität in Oberfranken. Zugleich entsteht
178 durch die Folgen der demografischen Entwicklung die Notwendigkeit für neue Planungs-
179 und Veränderungsprozesse in allen Regionen Oberfrankens.

180 In Folgendem soll auf einige zentrale Punkte eingegangen werden, die vor dem Hintergrund
181 des demografischen Wandels von besonderer Bedeutung für Oberfranken scheinen.

182 Neustrukturierung brachliegender Flächen

183 Insbesondere im nördlichen Oberfranken sind bereits heute viele brachliegende Flächen
184 vorzufinden. Diese sind hierbei nur zum Teil im Besitz der öffentlichen Hand, was einen
185 Rückbau und eine Neunutzung erschwert. Durch eine weiter schwindende Bevölkerung
186 werden in Zukunft auch vermehrt Wohnhäuser und nicht nur Industriegebäude betroffen
187 sein. Um den davon betroffenen Kommunen eine Hilfestellung zu geben, fordert die Junge
188 Union Oberfranken, dass gezielt Wissen über Fördermöglichkeiten für den Rückbau zur
189 Verfügung gestellt wird und dieses anschließend aktiv von den Kommunen genutzt wird.
190 Daneben soll gezielt eine Erfassung von Flächen stattfinden, die einer neuen Nutzung bzw.
191 einem neuen Nutzer zur Verfügung stehen. Hierdurch soll zudem eine weitere Zersplitterung
192 der Ortschaften verhindert werden und eine kompakte Raumstruktur geschaffen werden.
193 Die Junge Union Oberfranken fordert vor der Ausweisung neuer Nutzungsflächen stets die
194 Nutzung bereits existierender Flächen zu prüfen und gezielt auch kleinere Brachen zu
195 integrieren.

196 Stärkung der Ortskerne und Innenstädte

197 Ortskerne und Innenstädte sind die Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens. Zugleich
198 spiegeln sie aktuelle Entwicklungen unseres Landes wieder. Um diese als Lebensraum zu
199 erhalten und zu gestalten bietet der demografische Wandel und die sich ändernden
200 Bedürfnisse der Bevölkerung eine Chance. Durch gesunde und intakte Kerne wird neuer
201 Lebensraum für die Generationen und eine Möglichkeit zum Austausch zwischen den
202 Generationen geboten. Die Junge Union Oberfranken fordert deshalb die städtebaulichen
203 Überlegungen auf die Stadtkerne zu fokussieren und diese zu gestalten. Hierbei sollen
204 Ruhezonen, Spiel- und Bewegungsplätze für Jung und Alt geschaffen werden. Zugleich sollen
205 die Kerne als Zentren für die wohnortnahe Versorgung im Einzelhandel genutzt werden.
206 Eine Stadtentwicklungspolitik, welche einseitig auf die Ansiedlung neuer Fachmarktzentren
207 und ähnlichem an den Ortsrändern fokussiert ist, wird abgelehnt. Insbesondere vor dem
208 Hintergrund eines steigenden Anteils älterer Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt
209 sind, ist es wichtig in den Innenstädten eine intakte Struktur zu erhalten. Verschiedene
210 Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Handel Freizeit und Erholung sollen sich gegenseitig
211 ergänzen. Um dies zu gewährleisten sollen gezielt innerstädtische Brachen genutzt werden.

212

213 Interkommunale Zusammenarbeit

214 Der demografische Wandel stellt Oberfranken vor große Herausforderungen. Die veränderte
215 Bevölkerungsstruktur erfordert es hierbei bereits heute Ideen für eine gemeinsame Zukunft
216 zu entwickeln um auch in Zukunft hochwertige Lebensräume zu haben. Ein reines
217 Kirchturmdenken der einzelnen Gemeinden ist hierbei nicht zielführend. Eine andauernde
218 Konkurrenz um Einwohner und Gewerbe wird die Region langfristig schwächen. Vielmehr ist
219 ein Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit nötig, um einerseits Ressourcen zu
220 bündeln und andererseits keine Doppelstrukturen zu schaffen. Insbesondere vor dem
221 Hintergrund sinkender Einnahmen wird dies von zunehmender Bedeutung sein. Die
222 gemeinsame Entwicklung von Regionen muss über die Kommunen hinweg geschehen und
223 vor allem für kleine Kommunen wird eine Zusammenarbeit mit den umliegenden
224 Kommunen umso wichtig, um dem vielfältigen Anforderungsprofil gerecht zu werden. Eine
225 besondere Stellung nehmen dabei die Oberzentren ein, deren Einrichtungen,
226 Organisationen und Vereine für die ganze Region Bedeutung haben. Durch interkommunale
227 Zusammenarbeit kann des Weiteren ein Wissens- und Ideenpool für
228 Stadtentwicklungskonzepte vor dem Hintergrund des demografischen Wandels entwickelt
229 werden, zu dem einzelne Gemeinden eigenständig nicht genügend Ressourcen hätten.

230 Verkehrswege

231 Eine Anpassung der Verkehrswege an die zukünftigen Erfordernisse geht Hand in Hand mit
232 den oben dargestellten Überlegungen zur Mobilität sowie Innenentwicklung der Städte und
233 Gemeinden. Obwohl das Bedürfnis nach kurzen Wegen steigt, zeigt sich in der Realität
234 oftmals ein gegenläufiger Mechanismus. Immer längere Strecken müssen durch die heutige
235 Bevölkerung zurückgelegt werden. Umso wichtiger erscheint es uns, dass Ortskerne und
236 Innenstädte multifunktional genutzt werden und an das öffentliche Nahverkehrssystem
237 angeschlossen bleiben. Barrierefreiheit der Verkehrswege durch Gehsteigabsenkungen,
238 breite Gehsteige oder Niederflrbusse müssen verstärkt umgesetzt werden.

239 Lebensräume für verschiedene Bevölkerungsgruppen schaffen

240 Ein modernes und zukunftsfähiges Stadtentwicklungskonzept muss die Vielzahl neuer
241 Wohnungsformen berücksichtigen und fördern. Durch den Wandel der Gesellschaft ändern
242 sich die Haushaltsformen sowie die Stärke der einzelnen Altersgruppen. Familien- und
243 seniorengerechtes Wohnen sind hierbei die zwei großen Themenblöcke. Eine
244 Differenzierung des Wohnungsangebotes ist vor diesem Hintergrund nötig. Hier sieht die
245 Junge Union Oberfranken die Chance für Kommunen Akzente zu setzen und somit die
246 Lebensqualität entscheidend zu beeinflussen. Es sollen Projekte angestoßen werden um
247 generationenübergreifende Wohngebiete zu gestalten und den Wohnungsleerstand zu
248 managen. Hierzu sollen gezielt die Bürger und private Investoren integriert werden. Auch
249 die Integrierung von Pflegeeinrichtungen in das Ortsbild sollte vorangetrieben werden.

250

251 Fazit

252

253 Dieses Positionspapier skizziert erste Ideen für die Gestaltung des demografischen Wandels
254 auf kommunaler Ebene. Hierdurch sollen Ideen für die politische Arbeit vor Ort gegeben
255 werden. Die Hoffnung zur Umsetzung liegt hierbei auf Impulsen in der Kommune vor Ort.
256 Durch Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit soll ein Prozess angestoßen werden, der durch
257 alle Generationen und Bevölkerungsgruppen getragen wird. Die Junge Union Oberfranken
258 begrüßt hierbei ausdrücklich das Engagement von Oberfranken Offensiv und der
259 Metropolregion Nürnberg, die sich vielfältig mit diesem Thema auseinandersetzen, sowie
260 das Engagement aller weiteren Institutionen und Personen.

261 Durch die verschiedenen Entwicklungen in den einzelnen Kommunen ist es nicht möglich
262 einen einfachen Maßnahmenkatalog zu entwerfen. Vielmehr ist es wichtig für jede
263 Kommune bzw. in interkommunaler Zusammenarbeit ein Konzept für die Region zu

264 entwickeln. Hierbei stellen die vorhandenen Fördermöglichkeiten ein wichtiges Mittel für
265 die tägliche Arbeit dar. In diesem Papier wurde gezielt auf Forderungen nach neuen
266 Fördermöglichkeiten verzichtet. Dies verleitet oft die Verantwortlichen weiterzugeben und
267 birgt wenig Hilfestellung für die tägliche Arbeit.